

Inhalt

1. Einleitung	9
2. Die sozialpädagogische Konstitution von Familie im Wohlfahrtsstaat	12
2.1 Die De- und Re-Familialisierung der Jugendhilfe	13
2.1.1 Bürgerliches Familienideal, elterliche Erziehungs-(un)fähigkeit und kindliche ‚Verwahrlosung‘	17
2.1.2 Die Konstitution von Eltern als Adressaten der Jugendhilfe	21
2.2 Die Sozialpädagogische Familienhilfe	27
2.2.1 Die Sozialpädagogische Familienhilfe im Kontext von Kindeswohl und Elternverantwortung	30
2.2.2 AdressatInnen und Anlässe der Sozialpädagogischen Familienhilfe	32
2.2.3 Zur Professionalisierung der Sozialpädagogischen Familienhilfe	35
2.2.4 Ausgewählte empirische Studien zur Sozialpädagogischen Familienhilfe	37
3. Empirische Zugänge zu alltäglichen und institutionellen Gesprächspraktiken in der Sozialen Arbeit.	
Methodologische und methodische Vergewisserungen	48
3.1 Das ethnomethodologische Forschungsprogramm	49
3.1.1 Theoriebezüge der Ethnomethodologie	50
3.1.2 Die soziale Ordnung im Alltagshandeln	54
3.1.3 Indexikalität und Reflexivität als ethnomethodologische Strukturmerkmale praktischer Handlungen im Alltag	57
3.2 Die ethnomethodologische Konversationsanalyse	60
3.2.1 Alltägliche und institutionelle Gespräche als Forschungsgegenstand der ethnomethodologischen Konversationsanalyse	62
3.2.2 Zur Anlage der Studie	80

4.Rekonstruktive Analysen von Gesprächspraktiken in der Sozialpädagogischen Familienhilfe	90
4.1 Gesprächsanalyse I: Familie Ahlers und Frau Klausen	90
4.1.1 Gesprächsverlauf	91
4.1.2 Resümee	138
4.2 Gesprächsanalyse II: Familie Mersch und Frau Mahler	149
4.2.1 Gesprächsverlauf	149
4.2.2 Resümee	186
4.3 Gespräch III: Familie Tammen und Frau Behrend	197
4.3.1 Gesprächsverlauf	198
4.3.2 Resümee	253
5. Die Sichtbarmachung des Familialen – Reflexion und Theoretisierung der empirischen Forschungsbefunde	261
Literatur	293
Anhang	308
Transkriptionsnotation	308